

## Sankt Franziskus in Überlingen

# Altenheim ist jetzt zeitgemäß saniert

**ÜBERLINGEN - Großzügig und zeitgemäß präsentiert sich das ehrwürdige Alten- und Pflegeheim Sankt Franziskus in Überlingen. In den vergangenen 18 Monaten wurde es für 3,5 Millionen Euro grundlegend saniert. Jedes Zimmer hat jetzt ein kleines Bad und das gesamte Haus ist nun barrierefrei.**

Von unserer Mitarbeiterin  
**Annette Schwenck**

Die beiden Heimleiter Renate Engesser und Wolfgang Schaub sind froh, dass die Zeit der Bauarbeiten und Einschränkungen vorbei ist. Vor allem aber freuen sie sich, dass das historische Erbe erhalten werden konnte. Die Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt sei sehr eng und kooperativ gewesen, sagt Wolfgang Schaub. Schließlich ist das „Sankt Franziskus“ seit rund 150 Jahren spitälisches Pflegeheim.

An den Gesamtkosten von 3,5 Millionen Euro ist das Land mit einem Zuschuss von 1,2 Millionen Euro beteiligt. Vom Bodenseekreis kamen 600.000 Euro. Den Rest hat der Spital- und Spendfonds als Träger finanziert.

Für die Dauerpflege stehen im „Sankt Franziskus“ jetzt 41 Plätze zur Verfügung. Augenblicklich zählt das Haus 36 Bewohner. Außerdem gibt es einen Kurzzeitpflegeplatz und – ganz neu – neun Tagespflegeplätze und drei im Bereich des betreuten Wohnens. Für beide Angebote liegen bereits Anfragen vor, berichtet Renate Engesser und weist darauf hin, dass

„die Betreuung sehr flexibel gestaltet werden kann“. Für die Tagespflegegäste wird zudem ein kleiner, abgeschlossener Garten angelegt. „Denn die Leute sollen auch rausgehen können“, betont Renate Engesser.

Alle sanierten Wohnräume verfügen über ein kleines Badezimmer mit Dusche und Toilette. Erreichbar sind sie nun auch ohne anstrengendes Treppensteigen. „Beides war uns besonders wichtig“, sagt Wolfgang Schaub. Damit diese Ziele umgesetzt werden konnten, musste der Fußboden teilweise um fast 30 Zentimeter angehoben werden. Doch der Aufwand habe sich gelohnt. „Großzügiger und freundlicher“, so beschreibt Schaub das sanierte Heim. Es gibt sogar einen Festsaal, der für Gemeinschaftsveranstaltungen oder kleine Konzerte genutzt werden kann.

Künftig möchte sich das „Sankt Franziskus“, das mitten in der Überlinger Innenstadt liegt, nach außen mehr öffnen. Deshalb wurde der Haupteingang verlegt. Außerdem gibt es nun einen öffentlich zugänglichen Weg, der durch die Anlage führt.

Heute, Freitag, wird die Wiedereröffnung feierlich begangen. Beginn ist um 16 Uhr. Baden-Württembergs Arbeits- und Sozialminister Andreas Renner wird ebenso sprechen wie Vertreter aus Politik und Gesellschaft.

Morgen, Samstag, öffnet das „St. Franziskus“ seine Pforten für die Bevölkerung. Von 10 bis 16 Uhr findet ein Tag der offenen Tür statt. Bei zwei Vorträgen (ab 11 Uhr und ab 14 Uhr) gibt Überlingens Stadtarchivar Walter Liehner Einblick in die Geschichte des ehemaligen Klosters.



Die Zeit der Bauarbeiten ist endlich vorbei: Heimleiterin Renate Engesser (links) und ihr Kollege Wolfgang Schaub freuen sich auf die feierliche Wiedereröffnung des sanierten Überlinger Alten- und Pflegeheims „Sankt Franziskus“ heute Nachmittag.  
Foto: Annette Schwenck

## Neue Planung

### Saba-Kreisel fällt etwas kleiner aus

**MEERSBURG (sto) - Jetzt kann es losgehen: Am vergangenen Dienstag hat der Meersburger Gemeinderat den förmlichen Beschluss zum Beginn der Arbeiten gefasst. Unter Vorbehalt der schriftlichen Zusage der Zuschüsse sollen die Arbeiten am 4. November vergeben werden. Am 21. November soll der Spatenstich erfolgen.**

Die vom Gemeinderat am 20. September favorisierte Variante musste nochmals überarbeitet werden, da der Winzerverein sein Grundstück nicht verkaufen wollte. Die beiden Busbuchten wurden jetzt etwas weiter nach hinten verlegt, so dass der Kreisverkehrsplatz ohne die zusätzlichen 25 Quadratmeter realisiert werden kann.

Für Lastwagen ist die Kreiseldurchfahrt jetzt nicht mehr ganz so komfortabel. Das hat aber den Vorteil, dass die Brummis ihre Geschwindigkeit drosseln müssen und dadurch die Lärmbelastung sinkt. „Ein paar kleinere Kröten haben wir schlucken müssen, aber wir können froh sein, das es so schnell ging“, sagte Gemeinderat Michael Gilowsky von der Umbo-Fraktion. Heidrun Funke bedauerte, dass die Verantwortlichen des Winzervereins „ihr Wohl über das Allgemeinwohl“ stellten.

Bei den Kosten bekommt die Stadt Meersburg einen Löwenanteil über Zuschüsse erstattet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 257.000 Euro für den Kreisverkehrsplatz (KVP). Davon trägt die Stadt lediglich 60.000 Euro. Zusätzlich fallen noch Kosten für Beleuchtung, Ver- und Entsorgungsleistungen in Höhe von 105.000 Euro an, die ebenso zu Lasten der städtischen Finanzen gehen. Der einstimmige Bauentschluss im Gemeinderat war nach der kurzen Debatte nur noch Formsache.

## So stimmt's

### Trauerfeier beginnt später

**MEERSBURG / HAGNAU (sz) - Die Trauerfeier für den verstorbenen evangelischen Kirchengemeinderatsvorsitzenden Bernd Nörtemann beginnt nicht wie irrtümlich gemeldet heute um 14 Uhr, sondern um 16 Uhr in der evangelischen Kirche in Hagnau. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.**

## Kurz berichtet

### Maler stellt im Krankenhaus aus

**ÜBERLINGEN (sz) - Ab Dienstag, 25. Oktober, wird Alejandro Jiménez aus Bodman-Ludwigshafen im Krankenhaus Überlingen seine Bilder ausstellen. Jiménez ist seit 2002 freischaffender Künstler und malt großflächige Bilder in Acryl- und Öltechnik, häufig auch dreidimensional. Die Liebe zur Ausarbeitung kleinster Details und Muster charakterisierten schon in frühen Jahren seine Zeichnungen. Die Bilder sind im Eingangsbereich des Krankenhauses Überlingen bis Februar nächsten Jahres zu sehen.**

## Klärschlamm-Diskussion Im Gemeinderat

# „Unser Dreck ist sauber“

**MEERSBURG (sto) - Mit der Entsorgung von Klärschlamm hat sich der Meersburger Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung befasst. Die dem Zweckverband Abwasserbeseitigung Überlinger See angehörenden Gemeinden haben zu entscheiden, wie die Klärschlamm-entsorgung künftig gehandhabt wird.**

Die Frage nach der Entsorgung des Klärschlammes beschäftigt derzeit den Zweckverband Abwasserentsorgung Überlinger See. Die Gemeinden Owingen, Überlingen, Uhldingen-Mühlhofen, Stetten, Daisendorf und Meersburg gehören diesem Zweckverband an.

Es gibt zwei Möglichkeiten den Klärschlamm zu entsorgen: Die Ausbringung auf landwirtschaftlichen Flächen durch die Landwirte oder als Alternative die Verbrennung des getrockneten Schlammes. Der Überlinger Gemeinderat entschied sich für die Ausbringung während Daisendorf die

Verbrennung favorisiert. Umweltschutzgruppen-Stadtrat Wilfried Steiger hatte sich in die Materie eingeleesen und hielt in einem fast zehnteiligen Vortrag. Er sprach sich klar gegen eine Verbrennung aus. Heidrun Funke (Grüne) fasste es in zwei Sätzen zusammen: „Das ist unser Dreck. Das ist sauberer Dreck und der soll hier bleiben.“

Für einige Räte ist es ein Unding, den Klärschlamm durch halb Deutschland zu karren, um ihn in Köln zu verbrennen. Gegen die Ausbringung auf den Feldern spricht die Belastung. Es seien immer wieder hohe Schwermetallwerte in Klärschlämmen festgestellt worden. Von Seiten der Verwaltung lautete der Vorschlag: thermische Verwertung.

Diesem Beschlussvorschlag schlossen sich die Räte mehrheitlich jedoch nicht an. Bei der Abstimmung waren vier Räte der CDU und Bürgermeisterin Sabine Becker für die Verbrennung und zehn dagegen.

## Anzeige

mensen brauchen wärme  
natürlich unser **erdgas**

kati wilhelm,  
doppel-olympiasiegerin, biathlon-weltmeisterin,  
sorgt mit erdgas für wärme im leben.

[www.erdgasinfo.de](http://www.erdgasinfo.de)

**Gasversorgung Süddeutschland**  
Denn Erdgas hat einen Namen  
[www.gvs-erdgas.de](http://www.gvs-erdgas.de)

## Marketing



### Agentur von Marianne Kaindl entwirft neue Postkarte für Stetten

Stetten soll eine neue Postkarte erhalten: Marianne Kaindl, Inhaberin der Agentur „See-Marketing“, hat das Thema aufgegriffen. Am Mittwoch stellte sie ihre Entwürfe Bürgermeister Siegmund Paul (von links), Rolf Weißenrieder, Vorsitzender des Narrenvereins, und Rudi Dietrich, Wirt des Gasthof „Rebstock“ vor. Für Vereine, Vermieter und die Gemeindeverwaltung stellt sich Marianne Kaindl eine Karte mit fünf unterschiedlich Bildermotiven vor. In der unteren rechten Hälfte ist der Schriftzug „Stetten das freundliche Dorf am Bodensee“ zu sehen. „Wenn Sie einen Gastronomiebetrieb haben, können Sie bei fünf Bildern gezielt den

Ort, ihren Gasthof, die Wirtsstube, ein Zimmer oder den Biergarten einfügen“, sagt sie in Richtung der anwesenden Gastronomen. Auch für Vereine sieht sie Möglichkeiten, verschieden Gruppen unterzubringen. Eine günstige Druckerei hat sie ausfindig gemacht, die auch bereit sei, kleinere Auflagen ab 100 Stück zu drucken. Für Bürgermeister Siegmund Paul ist das Angebot nur dann attraktiv, wenn es sich selbst trägt. Im Zuge des Bürgermeisterwechsels wurde noch ein Karton mit 6000 alten Postkarten gefunden, die erst aufgebraucht werden sollen.

sto / Foto: Andréa Störk